Notiert = Noté

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

notiert / noté

CO_2-Emissionen auf dem Stand von 1990

(ef) Laut Treibhausgasinventar hat die Schweiz 2003 nahezu gleich viel CO_2 ausgestossen wie 1990. Emittiert wurden 2003 insgesamt 52,3 Mio. Tonnen CO_2-Äquivalente; 1990 waren es 52,4 Mio. Tonnen. Die Schweiz hat sich im Rahmen des Kyoto-Protokolls dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen zwischen 2008 und 2012 gegenüber 1990 um 8% zu verringern. Im Bild: CO_2 beeinflusst weltweit das Wetter.

swisselectric rekurriert gegen Teilauflagen für swissgrid

(se) swisselectric hat den grundsätzlich positiven Entscheid der Eidgenössischen Wettbewerbskommission (Weko) zur Schaffung von swissgrid begrüsst. Mit ihrem Rekurs vom 3. Mai verlangt swisselectric die Abänderung verschiedener Auflagen. Inhaltlich geht es um die Bestimmungen, welche die Zusammensetzung des Verwaltungsrats regeln und um die Bereitstellung eines diskriminierungsfreien Zugangs zum Höchstspannungsnetz.

Die in der swisselectric organisierten Übertragungsnetzeigentümer haben den mit Auflagen verbundenen Zulassungsentscheid der Weko vom 7. März 2005 in den letzten Wochen sorgfältig geprüft. Insbesondere zu zwei Auflagen gibt es Vorbehalte.

In ihrem Entscheid verlangt die Weko von swissgrid unter anderem, dass die Mitglieder von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der swissgrid nicht Organen anderer Stromunternehmen angehören dürfen und dass swissgrid verpflichtet ist, Dritten diskriminierungsfrei Zugang zum Höchstspannungs-Stromübertragungsnetz zu gewähren.

swisselectric ist der Meinung, dass die Unabhängigkeit der swissgrid-Geschäftsleitung gewährleistet sein muss. Für swisselectric ist es aber nicht verantwortbar, dass swissgrid von einem Verwaltungsrat geführt wird, der weder über das erforderliche Fachwissen verfügt noch die nötigen Erfahrungen im nationalen und internationalen Netzbetrieb besitzt. Dass der Verwaltungsrat nicht in Entscheide zum operativen Betrieb der swissgrid einbezogen sein darf, ist für swisselectric klar und unbestritten.

Mit der Auflage, wonach swissgrid Dritten diskriminierungsfrei Zugang zum Höchstspannungs-Stromübertragungsnetz zu gewähren hat, ist swisselectric einverstanden. Die Auflage sieht aber keine angemessene Übergangsfrist zur Umsetzung vor. Diese ist aus technischen Gründen geboten. Wie die Erfahrung in anderen EU-Ländern gezeigt hat, benötigen der Aufbau und die Umsetzung der notwendigen technischen und organisatorischen Massnahmen Zeit und sollen im Rahmen einer noch zu definierenden Übergangsfrist realisiert werden.

Zugang zum Höchstspannungsnetz (Bild Sandia).

swisselectric dépose un recours partiel contre la décision de la Comco

(se) swisselectric a salué la décision de la Commission de la concurrence (Comco) autorisant la création de swissgrid, mais elle demande par voie de recours la modification de plusieurs charges grevant cette autorisation. Il s'agit en particulier des dispositions réglant la composition du Conseil d'administration et de la question de l'accès non discriminatoire au réseau à très haute tension.

Strom aus Kernenergie immer wirtschaftlicher

(nfs) Wie hoch sind die Erzeugungskosten für elektrische Energie in einem neuen Kraftwerk, das zwischen 2010 und 2015 in Betrieb geht? Diese Frage hat eine gemeinsame Expertengruppe der Internationalen Energieagentur und der Kernenergieagentur NEA der OECD untersucht. Die Fachleute berechneten die Kosten für die nötigen Investitionen, den Betrieb und den Brennstoff von über 130 Kraftwerken in 19 OECD-Ländern und 3 Nichtmitgliedländern. Darunter waren u.a. 27 Kohle-, 23 Gas- und 13 Kernkraftwerke sowie 19 Wind- und 6 Sonnenkraftwerke.

Laut der Erhebung gibt es kein Stromerzeugungssystem, das immer am günstigsten abschneidet. Im Vergleich zu den früheren Studien deutlich aufgeholt hat indessen die Kernenergie. Sie ist jetzt oft klar die wirtschaftlich interessanteste Lösung zur De-

ckung der Grundlast. Dazu beigetragen haben einerseits die verbesserte Verfügbarkeit der Kernkraftwerke und andererseits der gestiegene Gaspreis.

Verfehlte Liberalisierung?

(zk) Die Liberalisierung des Strommarktes wird sich nach Einschätzung des bis 2002 amtierenden ersten Wirtschaftsministers der rot-grünen deutschen Bundesregierung und heutigen RAG-Chefs, Dr. Werner Müller, als gravierender Fehler erweisen. Wenn die derzeitigen Überkapazitäten abgebaut sind, fürchtet Müller um die Versorgungssicherheit.

1000 neue Kraftwerke für Europa

(a) Um die Stromversorgung in Zukunft sicherzustellen, brauche die Europäische Union in den nächsten 25 bis 30 Jahren rund 1000 zusätzliche Grosskraftwerke. Gemäss Eurelectric-Präsident Hans Haider betrage der geschätzte Leistungsbedarf für alle 25 heutigen EU-Staaten in der genannten Zeitperiode 750 000 Megawatt. Die Kosten für alle zusätzlichen Kraftwerke schätzt Haider auf 500 Mrd. Euro, ebenso hohe Investitionen seien für die Netze erforderlich. Die Hälfte des genannten Bedarfs sei notwendig, um den wachsenden Konsum in Europa zu decken, sagte Haider. Der restliche Energiebedarf sei erforderlich, um auslaufende Kraftwerke zu ersetzen.

Emissionshandel gebremst

(eex) Der bisherige Verlauf des CO_2-Emissionshandels an der European Energy Exchange AG (EEX) war verhalten. Zwar wurden in den ersten acht Wochen 88 der insgesamt 113 EEX-Spotmarktteilnehmer für CO_2-Geschäfte freigeschaltet, es wurden jedoch lediglich 144 700 Emissionsrechte gehandelt. Jedes dieser Rechte berechtigt zur Emission von einer Tonne CO_2. Der aktuelle Preis beträgt 16,00 Euro, der bisher höchste Preis lag am 20. April bei 17,70 Euro, der erste und zugleich bislang niedrigste Kurs betrug am 9. März 10,40 Euro. Neben der Energiewirtschaft würden künftig auch andere Branchen wie die Papier-, Zement-, Chemie- oder Metallindustrie am Handel teilnehmen, so die EEX.

Energie: Verstärkte Zusammenarbeit mit Frankreich

(uv) Die Energieminister aus den Staaten der OECD kamen am 2. und 3. Mai in Paris zum Ministertreffen der Internationalen Energie-Agentur (IEA) zusammen. Der Leiter der Schweizer Delegation, UVEK-Vorsteher Moritz Leuenberger, begrüsste den Willen der OECD-Staaten, die mit den nicht erneuerbaren Energieträgern verbundenen Probleme der Abhängigkeit und Umweltbelastung entschlossener als bisher anzugehen.

Das Ministertreffen in Paris gab der Schweizer Delegation Gelegenheit zu bilateralen Gesprächen mit seinen europäischen Partnern. So traf Leuenberger den französischen Industrieminister Patrick Devedjian. Die Schweiz und Frankreich beschlossen, eine Arbeitsgruppe für die Behandlung von technischen Problemen und Managementfragen der grenzüberschreitenden Stromversorgung aufzustellen. Dieser Arbeitsgruppe gehören je drei Vertreter an. Ziel ist, eine grösstmögliche Versorgungssicherheit zu erreichen. Frankreich ist wichtiger Stromlieferant der Schweiz.

Leuenberger sprach auch mit dem EU-Energiekommissar Andris Piebalgs. Das Gespräch zeigte, dass die Schweiz und die EU in der Energiepolitik die gleichen Themen auf der Traktandenliste haben, sei dies die Marktöffnung, die grenzüberschreitende Energieversorgung und die Kennzeichnung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen.

«Nicht auf ein Blackout warten»: 1000 Mrd. Euro für Kraftwerke und Netze notwendig (Bild Sydkraft/Eon)?

Christian Speck gestorben

(v/d) Der Aargauer SVP-Nationalrat Christian Speck starb am 5. Mai im Alter von 68 Jahren nach einer Herzoperation in Aarau. Nach einem Gesundheits-Check sind Herzprobleme aufgetaucht, die eine Operation notwendig machten. Speck war seit 1995 Mitglied des Nationalrats. Als Kenner der Schweizer Energiewirtschaft und Präsident der Energiekommission des Nationalrats lancierte er verschiedene Vorstösse zur Energiepolitik. Speck sass im Verwaltungsrat diverser EVU, unter anderem der Kernkraftwerke Gösgen und Leibstadt.

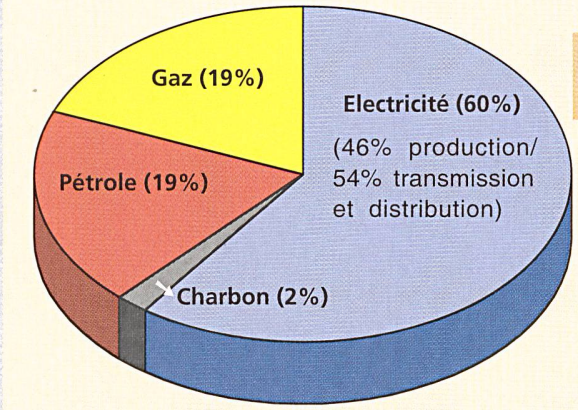
Energie: coopération renforcée avec la France

(detec) Les ministres de l'énergie des pays de l'OCDE ont échangé leurs points de vue ces lundi 2 et mardi 3 mai à Paris à la réunion ministérielle de l'AIE. Le chef de la délégation suisse, le conseiller fédéral Moritz Leuenberger, a salué la volonté des pays de l'OCDE de vouloir agir plus résolument pour maîtriser le problème des énergies non renouvelables et leur impact environnemental. Les ministres ont en effet appelé à la diversification des sources en énergie et à une meilleure efficacité dans leur utilisation afin de faire diminuer la demande en énergies fossiles.

Cette réunion constituait aussi pour la Suisse l'occasion de mener diverses discussions avec ses partenaires européens. Le conseiller fédéral Moritz Leuenberger a ainsi rencontré son homologue français le ministre délégué à l'industrie Patrick Devedjian. La Suisse et la France ont décidé de mettre sur pied un

Patrick Devedjian.

Moritz Leuenberger.



Investissement cumulé dans l'énergie

Par combustible, monde entier 2001–2030 (Source: IEA)

Investissement total: 16 billions de US$

550 milliards de dollars par an

(iaea/aie) Sur la période 2001–2030, il faudra investir dans l'infrastructure mondiale d'approvisionnement en énergie un montant total de 16 billions de dollars, soit 550 milliards par an. Cet investissement sera nécessaire pour remplacer les installations existantes et futures qui atteindront leur fin de vie ou deviendront obsolètes pendant cette période et pour pouvoir faire face à la croissance de la demande d'énergie primaire, qui devrait atteindre 1,7% par an. (Perspectives énergétiques mondiales de l'Agence internationale de l'énergie)

groupe de travail bilatéral, constitué de trois représentants de chaque pays, afin de renforcer la coordination dans le domaine des réseaux électriques. Ce groupe de travail sera saisi de questions techniques et de gestion du réseau électrique. Il s'agit d'assurer la plus grande sécurité possible de l'approvisionnement en électricité et d'éviter par exemple des risques de panne. La France est un très grand fournisseur d'électricité pour la Suisse. Les deux ministres ont encore convenu, sur proposition de la Suisse également, de mener une collaboration étroite dans le domaine de la formation des ingénieurs en énergie.

Moritz Leuenberger a rencontré enfin le commissaire européen à l'énergie, Andris Piebalgs. La discussion a montré que la Suisse et l'Europe partageaient les mêmes préoccupations concernant l'ouverture du marché de l'électricité, les questions de transit ou la reconnaissance des certificats d'origine pour l'électricité renouvelable.

Neue Subkommission zu «Restwasser»

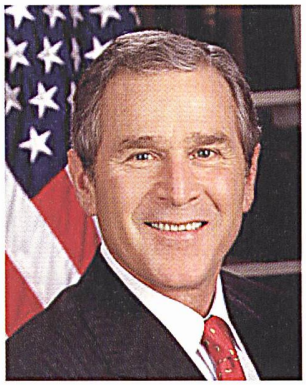
(ef) Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates hat beschlossen, eine Subkommission zum Geschäft Restwassermengen einzusetzen. Die Subkommission, zu der fünf Mitglieder gehören werden, soll einen eigenen Initiativtext entwerfen. Am 25. Mai 2004 hatte die UREK-SR eine parlamentarische Initiative eingereicht, die die Erarbeitung eines Erlassentwurfs vorsieht. Die UREK-NR hatte der Initiative am 23. November 2004 Folge gegeben.

Neue Prioritäten bei der EU-Energieforschung

(vö) Vier Schlagwörter stehen für die Hauptziele des Forschungsrahmenprogramms der EU: Kooperation, Ideen, Menschen und Kapazitäten. Eurelectric begrüsst, dass in den Forschungsbereich auch die traditionellen Energieformen aufgenommen wurden. Für das Programm sind 73,2 Mrd. Euro budgetiert, wobei auf das Energiekapitel 2,9 Mrd. Euro entfallen. Hier sind folgende Prioritäten vorgesehen: Wasserstoff und Brennstoffzellen, Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, CO_2-Abscheidung und -lagerung für emissionsfreie Stromerzeugung, saubere Kohletechnologien, intelligente Energienetze und Energieeffizienz/-einsparung.

Kernenergie als Schwerpunkt in der US-Energiepolitik

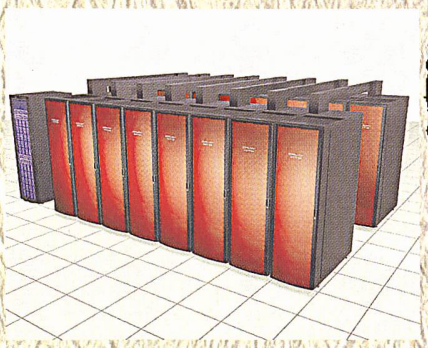
(v/efch) US-Präsident Bush hat neue Schwerpunkte in der Energiepolitik festgelegt. Im Zentrum steht der Bau neuer Kernkraftwerke und Erdölraffinerien. Damit sollen die gestiegenen Energiepreise und die Importabhängigkeit der USA gemildert werden.



George W. Bush will neue Kernkraftwerke.

Die Regierung Bush sieht vor, dass Unternehmen, die Kernkraftwerke bauen wollen, staatlich gegen Millionenausfälle durch Verzögerungen im Genehmigungsprozess versichert werden. In den USA wurde in den 1970er-Jahren die letzte Baubewilligung für ein Kernkraftwerk erteilt. Es dauerte 20 Jahre, bis das Kraftwerk ans Netz gehen konnte. Seither wurde der Bau von 35 Kraftwerken infolge bürokratischer Hürden abgebrochen.

Zum Energieprogramm gehören auch Steueranreize für Hybrid- und Brennstoffzellenautos sowie saubere Dieselfahrzeuge.

230 kW für 5,9 Billionen Flops/Sekunde

(eth/m) Das Schweizerische Nationale Hochleistungsrechnungszentrum CSCS in Manno (TI) – eine autonome Einheit der ETH Zürich – bekommt einen neuen Superrechner. Im Sommer 2005 soll der neue Cray-XT3-Computer den Betrieb aufnehmen. Das CSCS ist damit das erste Hochleistungsrechnungszentrum in Europa, das den leistungsfähigen Computer einsetzt. Der Rechner ist in der Lage, 5,9 Billionen Rechnungen pro Sekunde durchzuführen; er hat also eine Gesamtrechenleistung von 5,9 Tflop/s. So viel «Kopfarbeit» erfordert jedoch auch viel elektrische Leistung: rund 230 kW.